



Der Stiftungshof im Haubenwasen.
Archivfoto: Stütz

Corona: Ausbruch im Stiftungshof

Bisher zum Glück größtenteils ganz leichte Symptome bei den erkrankten Bewohnern

Alfdorf-Pfahlbronn (nz).

Im Stiftungshof im Haubenwasen in Pfahlbronn hat es einen Corona-Ausbruch gegeben. „Insgesamt waren 28 Bewohner und 15 Mitarbeiter betroffen“, sagt Hausdirektorin Annina Mödinger. „Die Ursache konnte man nicht herausfinden. Was genau der Auslöser war, das ist bei Corona einfach schwierig zu sagen.“

Zum Schutz der Bewohner wurden Maßnahmen eingeleitet. Dazu zählen zum Beispiel Mahlzeiten in den Zimmern sowie Mitarbeiter, die bereichsbezogen pflegen, damit kein weiterer Bereich betroffen wird. Besuche waren weiterhin eingeschränkt möglich, außer in den Bereichen mit positiv getesteten Bewohnern. Und: „Wir haben darum gebeten, dass nicht so viele Besucher kommen“, so Annina Mödinger. Die Einrichtung steht immer im Austausch mit dem Gesundheitsamt. Die Bewohner werden täglich getestet. Mitarbeiter und Besucher werden ohnehin immer getestet, gibt die Hausdirektorin Auskunft.

Die ersten Corona-Erkrankungen dieses Ausbruchs traten bereits Mitte Juli auf. „Derzeit ist die Zahl der Erkrankungen zurückgegangen. Es gab keine weiteren positiven Tests in den vergangenen Tagen“, berichtet Annina Mödinger. Am gestrigen Donnerstag waren noch zwölf Bewohner und acht Mitarbeiter positiv. „Wir sind optimistisch, dass die Zahl der Erkrankten weiter sinkt.“

Die meisten Bewohner der Einrichtung sind vierfach geimpft. „Die Bewohner hatten größtenteils ganz, ganz leichte Symptome“, weiß Mödinger von den Erkrankten. Auch die betroffenen Mitarbeiter hätten vor allem milde Verläufe. Fast alle Mitarbeiter seien mehrfach geimpft.

Albverein wandert zum Haghof

Welzheim. Zur nächsten Mittwochswanderung lädt der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Welzheim, auf Mittwoch, 3. August, ein. Die Strecke führt durch den Tannwald zum Golf-Restaurant Haghof. Abmarsch ist um 14 Uhr am Stadtpark-Eingang. Die geplante Wanderstrecke von etwa vier Kilometern führt durch den Tannwald und über die „Rehwiese“ weiter auf dem Limeswanderweg zur Einkehr ab etwa 15 Uhr im Golfclub-Restaurant Haghof. Die Heimkehr nach Welzheim erfolgt zu Fuß oder mit dem Linienbus 266 um 16.17 und 18.14 Uhr. Im Bus besteht Maskenpflicht.

Der große Welzheimer Grieche geht

Taverne Sokrates in Welzheim schließt zum 28. August und das Ehepaar Kalaitzidis geht nach fast 40 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand

VON UNSEREM MITARBEITER
MARKUS METZGER

Welzheim.

„Eigentlich wollte ich nie in der Küche stehen, der hat zu mir gesagt, dass ich nur paar Bratwürste und Kartoffelsalat machen muss“, erzählt Barbara Kalaitzidis über ihren Mann Sokrates und muss dabei herzlich lachen. „Er“, das Welzheimer Urgestein und eingebürgerter Grieche Sokrates Kalaitzidis, ist hier gemeint. Der Gastronom betreibt zusammen mit seiner Frau Barbara bereits seit April 1983 die in der Murrhardter Straße gelegene Taverne Sokrates in Welzheim. „Er“, der zudem von allen nur liebevoll „Sole“ genannt wird, als Anspielung auf den griechischen Philosophen Sokrates, hat für fast jeden eine Anekdote im Gepäck: „Hier kommt keiner raus, ohne dass mein Mann ihm eine griechische Philosophie aus seiner Heimat erzählt“, scherzt Barbara Kalaitzidis und nimmt dabei ihren „Sole“ herzlich in den Arm.

Alle Zweifler wurden eines Besseren belehrt

Die zwei verstehen sich, das merkt man. Gut 40 Jahre haben die beiden Welzheimer, er ein eingewandertes Grieche, sie eine Ur-Schwäbin aus Eckartsweiler, ihre Taverne Sokrates zusammen gestemmt. In den Anfangsjahren mussten sie sich zusammen durchkämpfen, und bis heute war fast nie ein Wochenende frei. „Gib ihnen sechs Monate, dann sind sie pleite“, hörte Sole zu Beginn von einigen, aber seine Augen lächeln beim Erzählen mit einer gewissen Genugtuung.

Das Welzheimer Ehepaar belehrte die Zweifler durchaus eines Besseren: Mit Gerichten wie dem herausragenden originalen Gyros oder ihren Calamares nebst



Sole und Ehefrau Barbara Kalaitzidis unterhalten ihre Gäste, bis die Speisen eintreffen, in der Taverne Sokrates.

Fotos: Markus Metzger

Petersilienkartoffeln nach Art des Hauses an grünem Salat machten sich die beiden weit über Welzheim hinaus einen Namen. Heute sind sie als europäische Bereicherung, neben dem Ionio in Welzheim, ein echtes Urgestein der Welzheimer Gastronomie.

Was die Taverne Sokrates über all die Jahrzehnte zudem auszeichnete, war, darauf zu

achten, dass alle Lebensmittel regional oder über kurze Anfahrtswege direkt durch die Küche frisch an den Gast weitergegeben werden konnten. In ihrer Speisekarte ist dies durch den Satz „Manchmal kann die frische Zubereitung etwas länger dauern – wir bitten um Verständnis: Es kann ruhig als qualitativ hochwertiges Merkmal gewertet werden“ vermerkt.

Nach 40 Jahren gehen Sole und Barbara in den Ruhestand

„Die Gastronomie ist ein schwerer Beruf, denn der Gast muss zufriedengestellt werden, und das ist nicht immer einfach“, fächelt Sole, und er erwähnt explizit noch: Er sei Gott dankbar, froh und glücklich, in diesem Land gelandet zu sein. Sole weiß dies, denn er war all die Jahre im Service tätig, während seine Frau Barbara das Herzstück der Küche bildete. Das bis heute vierköpfige Team, nebst zweier Angestellten, sagt nun zeitnah Avtito, Tschüss auf Griechisch. Bis Ende August kann dies jedoch jeder Gast, der mag, selbst tun und nochmals persönlich vorbeischaun. Eine schon vor Wochen ausgebuchte private Feier am 28. August wird dann der Abschluss sein.

Einen Nachfolger für das Restaurant gibt es noch nicht

Eine Nachfolge steht nicht fest, jedoch erst mal ein größerer Urlaub, natürlich in Griechenland, der Heimat von Sole. „Wir werden unsere Gäste vermissen, und wir sind sehr dankbar für viele schöne Momente, und werden sie für immer in unseren Herzen tragen“, gibt die Chefin des Hauses preis, und Sole ergänzt dies mit den Worten des Philosophen Sokrates: „Der Mensch darf nicht traurig sein beim Abschied, weil mit jedem Abschied auch was Neues kommt.“



Die Taverne Sokrates wird nach 40 Jahren in Welzheim ihre Türen Ende August schließen.



Sole kennt jeder in Welzheim.

Triumph beim Landeswettbewerb Latein

Frederik Göhring hat mit großem Erfolg am 41. Landeswettbewerb Alte Sprachen teilgenommen

Welzheim.

Ein toller Triumph beim Landeswettbewerb Latein: Frederik Göhring, Leistungsfach Latein Klasse 11, hat mit großem Erfolg am 41. Landeswettbewerb Alte Sprachen teilgenommen.

Der Wettbewerb findet jedes Schuljahr statt und erstreckt sich über mehrere Runden. Mit einer Arbeit zum Thema „Der Staat in der Krise“ bei Cicero und Horaz qualifizierte sich Frederik Göhring für die zweite

Runde. Über eine erfolgreiche mehrstündige Klausur erreichte er schließlich die Endrunde, in die es landesweit nur neun Schüler und Schülerinnen geschafft haben. Dort erörterte er kürzlich vor einer Jury aus Schule und Hochschule an der Schlossschule Salem am Bodensee die Frage, wie im antiken Rom ein gutes Zusammenleben trotz gesellschaftlicher Unterschiede gelingen konnte.

Der Wettbewerb sei, wie Frederik rückbli-

ckend feststellt, zwar recht zeitaufwendig, aber es habe sich sehr gelohnt: So habe er nicht nur gelernt, über einen längeren Zeitraum wissenschaftlich zu arbeiten und vor fremdem Publikum seine Ideen zu präsentieren, sondern er habe auch interessante Personen kennengelernt und sei mit ihnen ins Gespräch gekommen. Und schließlich, so meint Frederik grinsend, dürfe man auch das erfrischende Bad im Bodensee nicht vergessen.



Frederik Göhring

Foto: Privat

Über kurvige Passstraßen mit atemberaubender Aussicht

Mitglieder der Jedermann-Turner des TSV Alfdorf sind auf der alten Römerstraße Via Claudia Augusta nach Bozen gefahren und haben viel erlebt

Alfdorf.

Sieben Mitglieder der Jedermann-Turner des TSV Alfdorf führen in der vergangenen Woche mit dem vollgepackten E-Bike auf der alten Römerstraße vom Schwäbischen Wald nach Bozen. Die antike Straße schlängelt sich von Donauwörth auf den Spuren der alten Römer über die Alpen nach Italien. Dabei verläuft der Radweg meistens auf der antiken Streckenführung der alten Römerstraße und schlängelt sich durch weite Felder und das Alpenvorland, an blauen Flüssen entlang, über kurvige Passstraßen mit atemberaubender Aussicht, zwischen den hohen Gipfeln der Alpen hindurch und an malerischen Obstplantagen vorbei. Insgesamt fuhren die Senioren 600 Kilometer bei hochsommerlichem Wetter.

Gerhard Nothdurft, Übungsleiter der



Die Alfdorfer Radler vor dem Eiskanal in Augsburg, der auf der Strecke lag. Dort trainierten Wildwas-serkanuten aus aller Herren Länder für die bevorstehenden Weltmeisterschaften.

Foto: Privat

Jedermann, hatte die Route akribisch vorbereitet und sämtliche Quartiere gebucht.

Am frühen Sonntagmorgen startete die Gruppe über Oberkochen aufs Härtsfeld bis nach Buttenwiesen, südlich von Donauwörth. 110 Kilometer zeigte der Tacho. Am Folgetag stieg man dann in die historische Straße ein und erreichte nach 100 Kilometern Landsberg am Lech. Der dritte Tag führte die wackeren Alfdorfer Radler nach Füssen, wo man Quartier bezog. Am Mittwoch, dem heißesten Tag der Woche, fuhr man die „Königsetappe“. Durch Reutte/Tirol und über den Fernpass bis nach Imst im Inntal. Dieser Streckenabschnitt wurde, so das Empfinden der Gruppe, vor 2000 Jahren gebaut und seither nicht mehr renoviert. Spektakuläre Ausblicke auf die Alpen waren jedoch auf dem Weg, der hoch über

der Fernpass-Bundesstraße verläuft, der Lohn für die Plagerei.

Die kürzeste Etappe mit 70 Kilometern fuhr man am Donnerstag bis nach Pfunds unterhalb des Reschenpasses. Über den Schweizer Grenzort Martina erreichte man am nächsten Tag den Reschenpass, bevor man in Laas im Vinschgau Quartier machte. Durch das wunderschöne Etschtal, vorbei an Obst- und Weinanlagen, schlängelt sich die Via Claudia Augusta über Meran zum finalen Ziel Bozen. Dort kamen alle gesund und sehr zufrieden an.

Nur kurz konnte man die Hauptstadt von Südtirol genießen, denn am Sonntagmorgen verlor man die Drahtesel auf einen Kleinbus mit Anhänger, der die Gruppe am Sonntag in den Welzheimer Wald zurückbrachte.